

Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘

-März 2020-



Sehr geehrte Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich freue mich, Ihnen den Newsletter der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ der Universität Siegen zuzuschicken. In unserem Newsletter – oder besser Jahresrückblick und -vorschau – möchten wir Sie über unsere zurückliegenden Aktivitäten im Jahr 2019 informieren und auf Veranstaltungen im Jahr 2020 hinweisen.

Der Newsletter ist wie folgt gegliedert:

1. Emeritierung Prof. Dr. Klaus Wolf
 - Fachtagung: ‚Interventionen - Hilfeverläufe - Biografien. Zum Zusammenspiel von SPFH, Pflegekinderhilfe und Heimerziehung‘
 - Veröffentlichung: Daniela Reimer (Hrsg.): Sozialpädagogische Blicke
2. Veranstaltungsreihe zu ‚Aktuellen Themen der Heimerziehung‘
3. Projekte/Aktivitäten
4. Vergangene Veranstaltungen
5. Veröffentlichungen

Bei Fragen oder Anmerkungen sprechen Sie uns gerne an.

Manuel Theile

- Ansprechpartner der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ -

manuel.theile@uni-siegen.de

- www.uni-siegen.de/heimerziehungsforschung -

1. Emeritierung Prof. Dr. Klaus Wolf

Das Jahr 2019 war sicherlich ein ganz besonderes Jahr in der Forschungsgruppe bzw. im Forschungs- und Lehrbereich des ‚Aufwachsens unter (extrem) schwierigen Bedingungen‘. Prof. Dr. Klaus Wolf, u.a. Leiter der Forschungsgruppe Heimerziehung, wurde nach vielen Jahren an der Universität Siegen im September 2019 emeritiert und wechselte in den ‚aktiven‘ Ruhestand gehen. Er schreibt dazu:

„Es ist für mich ein Abschied von der Universität Siegen in Dankbarkeit der Universität und einigen Kolleginnen und Kollegen gegenüber und ein Übergang in eine weitere Phase beruflicher Tätigkeit und zu neuen Möglichkeiten im privaten Leben. Ich werde keine Lehrveranstaltungen und Prüfungen mehr an der Universität Siegen durchführen – mit Ausnahme der Betreuung der begonnenen Promotionsprojekte. Es bedeutet aber auch:

- dass ich weiterhin in der Forschung tätig bin,
- weiterhin Publikationen veröffentliche,
- weiterhin Lehrveranstaltungen an anderen Hochschulen durchführe,
- weiterhin mich an nationalen und internationalen Kongressen beteilige,
- weiterhin Vorträge halten und Fortbildungsveranstaltungen durchführe
- und insbesondere dass ich mehr Zeit mit meinen lieben Enkeln verbringen kann.

Meine besonderen Wünsche gelten Manuel Theile, der die Forschungsgruppe Heimerziehung der Universität Siegen aufgebaut und mit großer Energie weiterentwickelt hat. Die Zusammenarbeit mit ihm war für mich ohne jede Einschränkung persönlich immer sehr angenehm und oft inhaltlich anregend. Die Forschungsgruppe liegt bei ihm in den besten Händen.“

Fachtagung: „Interventionen – Hilfeverläufe – Biografien. Zum Zusammenspiel von SPFH, Pflegekinderhilfe und Heimerziehung“ am 25./26.9.2019 in Siegen

Auch anlässlich der Emeritierung von Klaus Wolf fand eine zweitägige Tagung im September an der Universität Siegen statt. Die Tagung diskutierte das Zusammenspiel von aufsuchender Familienarbeit, Heimerziehung und Pflegekinderhilfe in Interventionsprozessen einerseits und dem biografischen Erleben der AdressatInnen andererseits.

Ambulante und stationäre Hilfen zur Erziehung folgen häufig aufeinander. Aus der Sicht der Sozialen Dienste bilden sie damit Ketten von Interventionen mit unterschiedlichen Konzepten, Wirkungsmodellen und Erfolgskriterien. An den Schnittstellen ändern sich häufig die Ziele der Hilfeplanung und die Zuständigkeiten. Fragen nach Erfolgen und Misserfolgen der vorausgehenden Interventionen und der Berücksichtigung der gesamten Interventionsgeschichte für die weitere Planung werden kontrovers diskutiert. Skeptische Bewertungen der anderen Erziehungshilfen - z.B. der SPFH - nehmen Einfluss auf wichtige Entscheidungen - z.B. bei der Rückkehrplanung in der Pflegekinderhilfe.

Die AdressatInnen erleben ihre Schwierigkeiten und Nöte und machen bei der Bewältigung unterschiedliche Erfahrung mit Organisationen und einzelnen Fachkräften, die auch die Wahrnehmung der jeweils folgenden Interventionen beeinflussen. Sie folgen einem biografischen Erlebensmuster.

Was wissen wir über das Zusammenspiel von Interventionen und dem Erleben der Menschen, die zu KlientInnen wurden? Wo haben professionelle Dienste konstruktive Gestaltungsmöglichkeiten? Wo liegen aber auch Risiken, die die Chancen verschlechtern können und als zusätzliche Belastungen erlebt werden?

In Plenumsvorträgen von Christian Schrapper, Daniela Reimer und Michael Winkler, verschiedenen Workshops und vier großen Foren wurden diese Fragen diskutiert.

Weitere Informationen sowie die Plenumsvorträge finden Sie [hier](#).

Veröffentlichung: Daniela Reimer (Hrsg.): Sozialpädagogische Blicke

„Ganze 30 Autoren und Autorinnen haben sich in diesem Band zusammengefunden, um mit diversen Beiträgen an Klaus Wolfs Überlegungen zum Sozialpädagogischen Blick anzuknüpfen, diese zu ergänzen, an wenigen Stellen kontroverse Meinungen aufzustellen, mit denen es sich auseinanderzusetzen gilt“ (S. 14)

Was zeichnet eine sozialpädagogische Perspektive aus?

Die in diesem Band gesammelten Beiträge diskutieren die Charakteristika eines sozialpädagogischen Blicks auf Heimerziehung, familienunterstützende Arrangements, Pflegekinderhilfe, Theorie-Praxis-Transfer und auf die Sozialpädagogik als Disziplin. Im Mittelpunkt stehen ein explizit pädagogischer Zugang, die Subjektperspektiven der Adressat*innen und das Denken in komplexen Interdependenzgeflechten. Anschaulich herausgearbeitet werden die Spezifika des »Sozialpädagogischen Blicks« nach Klaus Wolf, dem dieser Band anlässlich seiner Emeritierung gewidmet ist.

Weitere Informationen: [HIER](#)



2. Veranstaltungsreihe ‚Aktuelle Themen der Heimerziehung‘

Auch in diesem Jahr plant Manuel Theile eine Veranstaltungsreihe zu ‚Aktuellen Themen der Heimerziehung‘ an der Universität Siegen, an der Studierende sowie Fach- und Leitungskräfte der Heimerziehung, Sozialer Dienste sowie weitere Interessierte teilnehmen können. **Herzliche Einladung!** In den Veranstaltungen stehen jeweils zentrale Themen der Heimerziehung/Hilfeplanung im Mittelpunkt; hierzu werden Expert*innen eingeladen. Eine Teilnahme an einzelnen Veranstaltungen sowie auch an der gesamten Veranstaltungsreihe ist möglich! Die Teilnahme ist kostenlos; eine Anmeldung ist nicht erforderlich. **Zielgruppe:** Fach- und Leitungskräfte der Heimerziehung und Sozialer Dienste, Studierende, weitere Interessierte

Wann: Mittwochs, 16:15h-18:00h

Wo: Universität Siegen, Hölderlinstr. 3, 57068 Siegen, Raum: H-C 3305

Vorträge, Diskussion, Austausch

6. Mai 2020:

„Bei mir waren die Kinder nie gefährdet, nie!“ - Erleben und Bewältigen von Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung aus Sicht betroffener Eltern; Dipl.-Päd. Michaela Berghaus M.A. (Fachhochschule Münster)

13. Mai 2020:

Elternpartizipation in der stationären Erziehungshilfe – Herausforderungen und Entwicklungspotentiale; Prof. Dr. Peter Hansbauer (Fachhochschule Münster)

27. Mai 2020:

Die Planung individueller Unterstützung in den Hilfen zur Erziehung und in der Eingliederungshilfe; Prof. Dr. Albrecht Rohrmann (Universität Siegen)

03. Juni 2020:

Traumapädagogik in der Heimerziehung;
Jacob Bausum (Zentrum für Traumapädagogik, Welle gGmbH Hanau)

10. Juni 2020:

„Eigene Wohnung war für mich erstmal nen Schock“ – Erleben des Übergangs aus der Heimerziehung aus Sicht von Jugendlichen und jungen Volljährigen: Was kann Heimerziehung leisten?; Manuel Theile (Universität Siegen)

Wir freuen uns auf viele BesucherInnen!

-SOLLTEN DIE VERANSTALTUNGEN WEGEN DES CORONA-VIRUS NICHT STATTFINDEN KÖNNEN, WIRD HIERÜBER AUF DER HOMEPAGE UND ÜBER DEN NEWSLETTER-VERTEILER INFORMIERT-

3. Projekte/Aktivitäten

Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Baden-Württemberg – Qualitätssicherung und Wissenstransfer - Wissenschaftlichen Begleitung des Modellprojekts „Fachdienst Rübe - Rückführungsbegleitung nach Fremdunterbringung“ im Landkreis Sigmaringen (Andrea Dittmann)

Das Modellprojekt „Fachdienst RüBe – Rückführungsbegleitung bei Fremdunterbringung“ im Landkreis Sigmaringen begann am 01.10.2016 und endete am 30.09.2019.

Am Projekt beteiligt waren neben Vertreter/innen der verschiedenen fachlich und organisatorisch involvierten Abteilungen und Fachdienste des Fachbereichs Jugend im Landkreis Sigmaringen zwei stationäre Einrichtungen der Erziehungshilfe (Erzbischöfliches Kinderheim Haus Nazareth und Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH) aus der Region. Ein trägerübergreifend zusammengesetzter Begleitkreis, bestehend aus Leitungskräften der beteiligten Organisationen unter Mitwirkung einer Vertreterin des Kommunalverbands für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, flankierte den Prozess in jeweils einer Sitzung pro Jahr.

Das Projekt wurde wissenschaftlich begleitet durch Prof. Dr. Klaus Wolf und Andrea Dittmann. Es wurde finanziell unterstützt durch den Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg. Das Projektende wurde am 17.09.2019 in Form eines Fachtags für die interessierte Fachöffentlichkeit unter Beteiligung von Prof. Dr. Klaus Wolf gestaltet. Am 07.10.2019 präsentierte Andrea Dittmann die zentralen Ergebnisse vor dem Jugendhilfe-Ausschuss des Landkreises Sigmaringen.

Das Modellprojekt zielte auf die Entwicklung einer Hilfeform zwischen stationärer und ambulanter Hilfe bzw. deren Verschränkung im Sinne der Kinder und ihrer Familien ab. Im Fokus stand die Frage nach den fachlichen und organisatorischen Faktoren, die die möglichst frühe Planung und Begleitung einer Rückkehr von Kindern und Jugendlichen, die (zwischenzeitlich) gem. §§ 33 oder 34 SGB VIII fremd unterzubringen sind, ermöglichen. Von zentraler Bedeutung dabei war die Besonderheit, dass im Jugendamt des Landkreises Sigmaringen für die Zeit des Modellprojekts ein eigener Fachdienst (RüBe) für die Rückführungsbegleitung nach einer Fremdunterbringungen, ausgestattet mit 1,5 Stellen, eingerichtet worden war. Zu den Aufgaben der Fachkräfte im Fachdienst gehörte neben der

intensiven Rückführungsplanung mit allen Beteiligten auch die – in jedem Einzelfall individuell abzustimmende - Durchführung der Rückführungsbegleitung bei gleichzeitiger Übernahme der formalen Fallverantwortung. Hintergrund dieser Konstruktion war das Anliegen, den Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) in den sehr arbeitsintensiven Rückführungsfällen zu entlasten. Nach der erfolgten Rückführung blieb der Fachdienst RüBe für durchschnittlich 3 Monate für die sog. Nachbetreuung der Familiensysteme zuständig.

Nach der dreijährigen Projektlaufzeit wurde aufgrund der überwiegend positiven Erfahrungen mit dieser Art der intensiven Unterstützung von Familien im Landkreis Sigmaringen die Weiterführung der Rückführungsbegleitung im Jugendhilfeausschuss am 07.10.2019 empfohlen und im Kreistag am 21.10.2019 beschlossen.

Im Rahmen des Projekts entstanden mehrere einschlägige Arbeitsinstrumente und ein Schulungskonzept zur Nachhaltigkeitssicherung. Auf der Grundlage des fortwährenden Austauschs mit dem Fachdienst RüBe und der kontinuierlich vorgenommenen Aktenanalysen entwickelte Andrea Dittmann zusätzlich ein Konzept für ein Rückführungsmonitoring.

Diese Arbeitshilfen sind auf der Homepage des Landkreises Sigmaringen veröffentlicht und frei zugänglich: [HIER](#)

Der von Andrea Dittmann erstellte Abschlussbericht ist bei Interesse ebenfalls der Homepage des Fachbereichs Jugend des Landkreises Sigmaringen zu entnehmen: [HIER](#)

Projekt Rückkehr als geplante Option – Konzeptentwicklung. Ein Projekt des Fachbereichs Jugend und Soziales, Fachdienst Jugendhilfe im Wetteraukreis (Andrea Dittmann)

Projektzeitraum: Mai 2019 bis Februar 2021

Das Projekt zielt ab auf eine gemeinsame Konzeptentwicklung für geplante Rückkehrprozesse von Kindern und Jugendlichen aus Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe und aus Pflegefamilien in ihr Familiensystem. Initiatoren des Projekts waren Leitungskräfte des Fachdienstes Jugendhilfe im Fachbereich Jugend und Soziales im Wetteraukreis. Für die Mitwirkung konnten neben Fachkräften des Fachdienstes Jugendhilfe auch Leitungskräfte und Mitarbeitende mehrerer stationärer Einrichtungen und ambulanter Dienste sowie eines

Pflegekinderdienstes in freier Trägerschaft gewonnen werden. Der Prozess der Konzeptentwicklung wird begleitet durch Andrea Dittmann.

Das Projekt startete am 17.05.2019 mit einer großen Eröffnungsveranstaltung, an der mehr als 80 Fachkräfte des öffentlichen und der freien Träger im Wetteraukreis teilnahmen. Neben einem inhaltlichen Input von Andrea Dittmann zum Thema „Rückkehr als geplante Option“ und der gemeinsamen Auseinandersetzung mit den Argumenten für und gegen eine Rückführung wurde der mögliche Ablauf des Projekts vorgestellt und stieß auf große Resonanz und Zustimmung.

Im August 2019 fanden zwei Workshops statt, in denen sich die Fachkräfte der ASD-Teams und der kooperierenden Einrichtungen und Dienste voneinander getrennt mit den jeweils spezifischen Herausforderungen und Aufgabenstellungen im Kontext eines Rückkehrprozesses auseinandersetzten. Im November 2019 startete die Reihe von insgesamt vier Workshops mit allen Beteiligten zur konkreten Konzeptentwicklung in den Phasen:

- Perspektivklärung im Vorfeld einer geplanten Rückkehr
- Zu Beginn der Unterbringung
- Während der Unterbringung
- Vorbereitung der Rückkehr
- Nach der Rückkehr

In allen Workshops stehen die von den unterschiedlichen Beteiligten vorzunehmende Rollenklärung, die jeweils spezifischen Aufgaben und Arbeitsschritte sowie unterstützende Arbeitshilfen im Fokus. Die Workshop-Reihe endet im November 2020.

Das Projekt wird im Februar 2021 in Form einer Abschlussveranstaltung mit allen Beteiligten und der interessierten Fachöffentlichkeit beendet. Im Zentrum der Veranstaltung wird die Präsentation des entstandenen Konzepts stehen.

Promotionsprojekte:

In dem Zeitraum arbeiteten 8 Doktorandinnen und Doktoranden aus Deutschland, Österreich und der Schweiz im Rahmen ihrer Promotion an Themen der Heimerziehung. Im Jahr 2019 fanden zwei DoktorandInnen-Kolloquien zu Themen der Heimerziehung in der Universität Siegen statt. Michaela Berghaus und Manuel Theile konnten ihre Promotionen erfolgreich abschließen. Im Folgenden werden abgeschlossene und einige laufende Promotionsvorhaben vorgestellt:

Soziale Netzwerke von Jugendlichen und jungen Volljährigen im Übergang aus der Heimerziehung (Manuel Theile: abgeschlossen)

Allein nach der Heimerziehung? – Junge Volljährige, die die Jugendhilfe verlassen, stehen im Übergang aus der Heimerziehung zahlreichen Herausforderungen gegenüber. Wie sehen die Sozialen Netzwerke – im Sinne von Beziehungen – zur Zeit der Heimunterbringung und nach dem Auszug aus? Wie verändern sich diese im Übergang? Wen haben die Jugendlichen dann noch? Durch ausführliche Interviews vor und nach dem Auszug aus der Heimerziehung mit Jugendlichen und jungen Volljährigen werden Soziale Netzwerke im Übergang aus der Heimerziehung in der qualitativen Untersuchung rekonstruiert und analysiert. Im Mittelpunkt steht hierbei die Erlebensperspektive der jungen Menschen. Die Arbeit schließt mit Ausblicken und Konsequenzen für Praxis und Forschung.



Die Dissertation erscheint im April 2020 in Beltz Juventa:

- Theile, Manuel (2020): Soziale Netzwerke von Jugendlichen und jungen Volljährigen im Übergang aus der Heimerziehung, Beltz Juventa, Weinheim, Basel.

Weitere Informationen: [HIER](#)

Erleben und Bewältigen von Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung aus Sicht betroffener Eltern (Dipl.-Päd. Michaela Berghaus M.A.; abgeschlossen)

Im Mittelpunkt der Dissertation steht die Frage nach dem Erleben und Bewältigen von Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung aus Sicht betroffener Väter und Mütter. Dabei bilden die Situationen, in denen entsprechend der Einschätzung der Fachkräfte der Jugendämter eine vermeintliche Kindeswohlgefährdung vorlag und die Anrufung des Familiengerichtes notwendig war, um diese abzuwenden oder positiv zu beeinflussen, den Rahmen für die Erhebung. Die Dynamiken der Prozesse werden exklusiv aus einer besonders wichtigen Perspektive – der Perspektive betroffener Beteiligter – in den Blick genommen. Das Erkenntnisinteresse zielt konsequent auf das Verstehen betroffener Eltern(-teile): Wie erleben und bewältigen sie die Situationen, in denen in ihre familiäre, private Lebenswelt „eingegriffen“ wird – mit der professionellen Legitimation, zum Wohle des Kindes zu handeln? Betroffene Väter und Mütter erhielten die Möglichkeit, ihre Sichtweisen auf ihre Lebenssituation und ihre subjektiven Erfahrungen in dem Verfahren zur Abwendung einer Kindeswohlgefährdung zu schildern. Mithilfe von 18 narrativ angelegten Interviews wurden zentrale Erlebens- und Bewältigungsformen betroffener Eltern(-teile) sukzessiv entwickelt. Ausgehend von einer detaillierten Rekonstruktion und Analyse ausgewählter Einzelfälle ermöglichte ein fallübergreifender Vergleich die Konstruktion relevanter Erlebens- und Bewältigungsmuster zu ausgewählten Themen, die auf den Relevanzsystemen der befragten Eltern rekurren, und theoretisch erläutert werden. Die zentralen Erkenntnisse bilden den Ausgangspunkt für einen abschließenden Ausblick auf zentrale und notwendige Tätigkeiten in Forschung und Praxis.

Die Dissertation wird voraussichtlich im Laufe des Jahres veröffentlicht.

Beziehungen zwischen männlichen Jugendlichen und sozialpädagogischen Fachkräften in stationären Hilfen zur Erziehung (Dominik Bodmer, M.A.; laufend)

Beziehungen zwischen Jugendlichen und sozialpädagogischen Fachkräften in stationären Hilfen zur Erziehung gelten schon seit geraumer Zeit als Schlüsselkategorie hinsichtlich eines gelingenden Hilfeverlaufes. Bisher fehlt es jedoch an einer systematischen Beschreibung des Beziehungsgeschehens auf der Mikroebene des Alltags in stationären Hilfen zur Erziehung und deren Konsequenzen für die Verwirklichungschancen der Jugendlichen. In dem

Dissertationsprojekt wird diese Lücke geschlossen. Es wird danach gefragt, wie Beziehungen zwischen männlichen Jugendlichen und sozialpädagogischen Fachkräften gestaltet und gelebt werden, welche förderlichen Aspekte einer Beziehungsgestaltung sich ermitteln lassen und welche Auswirkung die Beziehungsgestaltung auf die Capabilities der Jugendlichen hat.

Der empirische Teil besteht aus Interviews mit Jugendlichen und sozialpädagogischen Fachkräften sowie einem ethnografischen Zugang zum Beziehungsgeschehen in stationären Hilfen zur Erziehung. Das Datenmaterial wird mittels der Grounded Theory Methode analysiert. Heuristisch ist das Vorhaben auf die interaktionistische Soziologie (Chicagoer Schule) sowie den Capability Approach abgestützt.

Die vorläufigen Ergebnisse weisen auf die Beziehung als (Un-)Möglichkeitsraum hin. Dies zeigt sich unter anderem in einer Typologie von Beziehungssituationen, die unterschiedliche Grade an Verwirklichungspotential für die Jugendlichen freisetzen.

Zurzeit werden die verschiedenen empirischen Ergebnisse zusammengefügt, validiert und verdichtet.

Erleben des Übergangs aus der stationären Jugendhilfe von Mädchen und jungen Frauen in Österreich (Christine Schatz, M.A.; laufend)

Junge Menschen haben auf ihrem Weg zum „Erwachsenwerden“ und in die Selbstständigkeit vielfältige, teils widersprüchliche Aufgaben zu bewältigen. Sich die notwendigen Fähigkeiten, Fertigkeiten und auch formellen Qualifikationen anzueignen, damit dieser Übergang und somit eine selbstbestimmte und zufriedenstellende soziale Positionierung gelingt, stellt grundsätzlich alle junge Menschen vor eine große Herausforderung, wenngleich diese je nach individueller Ausgangslage unterschiedliche Facetten, Ausprägungen bzw. Gefährdungslagen aufweist.

Mädchen und junge Frauen im Kontext der Kinder- und Jugendhilfe erfahren diese komplexen Anforderungen des Übergangs infolge ihrer Biografie, ihrer sozialen Lebenslagen und den oftmals damit einhergehenden eingeschränkten sozialen Unterstützungspotentiale wesentlich intensiver und risikoreicher. Sie sind aus diesem Grund in einem großen Ausmaß auf anschlussfähige, bedürfnisorientierte und nachhaltig wirkende Unterstützungsangebote angewiesen, welche ihnen die Möglichkeit bieten notwendige und vielfältige Fähigkeiten bzw. Handlungsoptionen anzueignen, um diese Entwicklungsschritte positiv zu bewältigen (vgl. Nüsken 2006, S. 10; Merchel 2004, S. 80f.). Doch wie müssen Lernfelder bzw.

Aneignungsprozesse in der stationären Jugendhilfe inhaltlich und strukturell arrangiert werden, damit sie diesen Absichten gerecht werden?

Aufschluss darüber sollten subjektive Erfahrungen und Bewältigungsstrategien von direkt und ehemals betroffenen jungen Frauen geben, die mittels stationären Erziehungshilfen diesen Übergang zu meistern haben bzw. hatten. Ihr Erleben und ihre Perspektive hinsichtlich förderlicher und hinderlicher Aspekte von stationären Jugendhilfeangebotsformen müssen als Ausgangspunkte für die Weiterentwicklung solcher Hilfen gesehen werden und bildet die Basis dieser Untersuchung.

Voraussichtliche Fertigstellung Mitte/Ende 2020

4. Vergangene Veranstaltungen

Im Folgenden wird auf manche Veranstaltungen hingewiesen, bei denen Mitglieder der Forschungsgruppe ‚Heimerziehung‘ mitgewirkt haben:

Veranstaltungsreihe ‚Aktuelle Themen der Heimerziehung‘ im Sommersemester 2019

Auch im Jahr 2019 fand eine Veranstaltungsreihe in Siegen statt. Etwa 50-70 Menschen nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil. Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen der Veranstaltungsreihe beigetragen haben! Hier das Programm:

- Was liegt an in der Heimerziehung?!-Facetten aus Forschung und Praxis (Prof. Dr. Klaus Wolf, M.A. Manuel Theile; Universität Siegen)
- Junge Kinder in stationären Erziehungshilfen?! (Dipl. Päd. Andrea Dittmann, M.A. Corinna Petri; Universität Siegen)
- Kinder psychisch kranker Eltern – Belastungen, protektive Faktoren und Interventionsmöglichkeiten (Prof. Dr. Albert Lenz; Institut für Gesundheitsforschung und Soziale Psychiatrie (igsp), KatHo NRW)
- „Manchmal hat die Schule ja auch recht...“ – Schulbildung im Wohngruppenalltag (Jun.-Prof.‘in Dr. Vicki Täubig, Helena Kliche; Universität Siegen)
- Beteiligung und Beschwerde in der Heimerziehung (Dipl. Päd. Marion Moos; Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz)
- Allein nach der Heimerziehung?! -Belastungen und Ressourcen im Übergang aus der stationären Erziehungshilfe aus Sicht von Jugendlichen: Was Heimerziehung leisten

kann und was auch nicht?! (Prof. Dr. Klaus Wolf, M.A. Manuel Theile; Universität Siegen)

4. Kinder- und Jugendhilfekongress Mecklenburg-Vorpommern; August 2019

Klaus Wolf hat einen Plenumsvortrag „Alle wollen nur das Beste tun aber wie kommt es an? Zu den Erfahrungen der Menschen, die zu Klient*innen werden“ auf dem 4. Kinder- und Jugendhilfekongress Mecklenburg-Vorpommern unter dem Titel „Sich regen bringt Segen – Kinder und Jugendhilfe weiterentwickeln!“ am 29.8.2019 in Rostock gehalten.

Fachtagung „Inobhutnahme - Aus der Praxis für die Praxis“; September 2019

Klaus Wolf hielt einen Plenumsvortrag ‚Inobhutnahme als Organisation und sozialpädagogische Gestaltung von Übergängen‘ auf der Fachtagung ‚Inobhutnahme - Aus der Praxis für die Praxis‘ am 20.9.2019 in Erkner.

Kongress „Warum Netzwerkforschung?“ der Deutschen Gesellschaft für Netzwerkforschung; 02.-04.03.2020, Darmstadt

Manuel Theile hielt auf dem Kongress einen Plenumsvortrag mit dem Titel: „Wen habe ich denn dann noch?!“ – Soziale Netzwerke in der Heimerziehung‘.

5. Veröffentlichungen

2019/20:

- Dittmann, Andrea (2019): Abschlussbericht zum Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe in Baden-Württemberg – Qualitätssicherung und Wissenstransfer, Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts „Fachdienst RüBe - Rückführungsbegleitung bei Fremdunterbringung“ im Landkreis Sigmaringen - Projektzeitraum: 01.10.2016 bis 30.09.2019. [Hier](#)
- Dittmann, Andrea (2019): Die Abwägung von Chancen und Risiken einer Rückkehr von Kindern und Jugendlichen in ihr Familiensystem. Erste Orientierungslinien. In: Reimer, Daniela (2019): Sozialpädagogische Blicke, Beltz Juventa, S. 205-219.
- Theile, Manuel (2019): Einblicke in Soziale Netzwerke in der Sozialen Arbeit, In: SI:SO 1/2019, 24. Jg, S. 6-11. [Hier](#)
- Theile, Manuel (2019): Soziale Netzwerkbeziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung – mit den Augen von Jugendlichen betrachtet. In: Reimer, Daniela: Sozialpädagogische Blicke, Beltz Juventa, S. 52-65.

- Theile, Manuel (im Erscheinen): Soziale Netzwerke von Jugendlichen und jungen Volljährigen im Übergang aus der Heimerziehung, Beltz Juventa, Weinheim, Basel. [Hier](#)
- Theile, Manuel (im Erscheinen): Soziale Netzwerke von Jugendlichen in der Heimerziehung. Forschungsstand und -desiderate. In: Berger, Fred/Bütow, Birgit/Fennes, Helmut/Guerrini, Flavia/Lauermann, Karin/Sting, Stephan/Wächter, Natalia (Hrsg.): Jugend – Lebenswelt – Bildung. Perspektiven für die Jugendforschung in Österreich. Budrich Verlag, Opladen.
- Wolf, Klaus: Wie können Wirkungen pädagogischer Interventionen gemessen werden? In: Begemann & Birkenbach (Hrsg.): Forschungsdaten für die Kinder- und Jugendhilfe. Qualitative und quantitative Sekundäranalysen. Wiesbaden: Springer VS 2019: 395-424.
- Wolf, Klaus (im Erscheinen): Familie und Heimerziehung. In: Ecarius, Jutta, Schierbaum, Anja (Hrsg.): Handbuch Familie - Gesellschaft, Familienbeziehungen und differentielle Felder. VS Verlag für Sozialwissenschaften 2020.

Seit 2013:

- Dittmann, Andrea/Theile, Manuel (2017): Fachkräfte(-mangel) in der stationären Erziehungshilfe?! - Personalgewinnung und -bindung. In: Forum Erziehungshilfen, 2/2017.
- Dittmann, Andrea/Wolf, Klaus (2014): Rückkehr als geplante Option. Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie, herausgegeben von: LWL - Landesjugendamt Westfalen, Reihe Ideen und Konzepte, Nr. 53. Den Abschlussbericht können Sie [hier](#) bestellen.
- LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.): Dittmann, Andrea: (2018): Rückkehr als geplante Option. Die Entwicklung kommunaler Rückführungskonzepte in die Herkunftsfamilie. Evaluation des Modellprojekts. Die Konzeptumsetzung in der Praxis. Münster. Ideen & Konzepte 55.
- Petri, Corinna/Dittmann, Andrea/Wolf, Klaus (2016): Junge Kinder in Einrichtungen der stationären Erziehungshilfe. Ergebnisse des Praxisentwicklungsprojekts „JuKi“. In: LVR, LWL (Hg.) (2016): Junge Kinder in den Angeboten der stationären Erziehungshilfe. Köln. Zum Download: [hier](#)
- Reimer, Daniela (2018): Die Heimerziehung der Nachkriegszeit war düster. Sozial extra: Zeitschrift für Soziale Arbeit und Sozialpolitik. 42 (5), S. 50-52. Verfügbar unter: <https://doi.org/10.21256/zhaw-4021>
- Theile, Manuel (2013): Heimerziehung- ein Überblick. Forschungsgruppe Heimerziehung wird an der Universität Siegen aufgebaut, In: SI:SO, 2/2013, Jg. 18, S. 54- 59.
- Theile, Manuel (2015): Soziale Netzwerkbeziehungen als Ressource. Soziale Beziehungen im Lebenslauf von Jugendlichen in der Heimerziehung, ZPE-Schriftenreihe 42, Universitätsverlag Siegen. Weitere Informationen: [hier](#) Zur Bestellung: [hier](#)
- Theile, Manuel (2018): Fachkräftemangel in der stationären Kinder- und Jugendhilfe. In: Jugendhilfe 56 (6), S. 609-614.
- Wolf Klaus (2015): Schutz durch Kälte?, In: Sozialpädagogische Impulse, Heft 4/2015, S. 24-25.
- Wolf, Klaus (2017): Pflegefamilie oder Heim? Orientierungslinien für die Suche nach der individuell besten Lösung. In: SozialAktuell (Schweiz) Heft 1/2017.